

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Verlagsdruckerei Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,80 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 2,22 Mk.

Nr. 262

Montag, den 6. November 1916

26. Jahrgang.

In Cedernwipfeln nistet unsere Brut.

Am letzten Donnerstag hat der neue preussische Minister, Generalleutnant von Stein, kurz, knapp, klar im Ton, die Gelegenheit ergriffen, sich dem Reichstag vorzustellen. Aus der Zeit, da wir in den Anfängen des Krieges lütlich mit stürmender Hand nahmen, und da Generalquartiermeister von Stein Berichte und Feststellungen („Lütlich ist in unserer Hand“) eisenklingend in die Welt hinausflogen, steht er fest umrissen vor unsern Augen. Monate lang hatte er jetzt an der Sonne sein Armeekorps gebräunt. Weil er dort, inmitten der Hölle, die ihren Feuer ausstrahlte zwischen Thiepval und Blaches, zwischen Baillonnet und Baillonnet, jede neuere und eiserne Festungsbedeutung und Bedingung moderner Kriegeringen im Innersten heraus kennengelernt hat, darum — so sagte er am Donnerstag in ein paar zusammenhängenden Sätzen — habe ihn Seine Majestät der Kaiser „berufen“. Unsere Gegner, besonders die Engländer, führen immer neue und immer stärkere Kampfmittel in die Front (und die ganze Welt steht ihnen dabei gleich zur Seite); wir müssen trotzdem auf derselben Linie der technischen Ausstattung bleiben; ja, wir müssen noch härter zu werden suchen — darum ist jetzt der Generalleutnant v. Stein auf dem Sessel Roons, darum ist man den wackeren Generalmajor Ordner (1867 erlangte, aus Ludwigsburg im Württembergischen) aus dem Generalstabsamt und Eisenbahndienst herausgeholt und ihn unter Generalleutnant v. Stein im Kriegsmuseum ein neues Kriegssamt bilden lassen. Die bewährte Aufgabe ruft hervorragende Männer. Sie sind da. Sie stehen vor uns.

Eine Bemerkung noch über den persönlichen Eindruck der Rede des neuen Ministers!

Schlern! Klangen ehemals seine Berichte aus dem Hauptquartier, von Lütlich bis zur Marne. Schlern! Klangen hatten seine Worte auch am Donnerstag. Aber aller Schimmer war verschwunden. Der Stahl der Worte sah der Farbe nach stumpf aus. Die Erhellung dafür brachte die Rede selbst, als sie Wirkung und Auswirkung der durchlebten vier ungeheuren Monate an der Sonne schilderte: „Worte und Begriffe schwinden an der Sonne; man muß sich große Worte geben, um den Standpunkt zurückzukommen.“ — Das sind Worte, die Brunnlosigkeit die erschütternden Wirkungen der Schlacht und uns selber greifbar vor Augen stellt.

Inzwischen drang an den Tagen Allerheiligen und Michaelen aus Nordamerika abermals frohe Kunde zu uns. In New London, im Staate Connecticut, war unser Handelsunterseeboot „Deutschland“ glücklich heimgekommen. Zum zweiten Male an Nordamerikas Ostküste. Es war das Kapitän König dritte Ozeanüberquerung im Handelsunterseeboot. Die erste führte nach Baltimore, die zweite zurück nach Bremen, die dritte nach New London, in deren äußerster Tiefe das Boot liegt.

Erwiesen ist damit, daß bei U. „Deutschland“ nicht nur die Engländer ausfahren, „bloß“ die erste Fahrt konnte. Erwiesen ist, daß weder New noch

Minensperren, weder Torpedoboote noch Unterseeboote der Engländer ein gut geführtes deutsches Unterseeboot hindern, aufhalten oder gar „mit Sicherheit zerstören“ können. Auch diesmal, wie seinerzeit, als U. „Bremen“ erwartet wurde, werden die Engländer um Long Island herum, werden sie besonders nördlich vom Montank Point, jenem fahlen Vorgebirge mit dem 161 Fuß hoch über das Meer hinausflommenden Leuchtturm, alle Leuchtleuchten und Visten vorbereitet haben. Aber, ein echter Schwabe forcht sich nicht. U. „Deutschland“ ist glücklich gelandet.

Abermals hat es Farben und Chemikalien, lauter hochwertige Waren, an Bord mitgebracht. Man spricht davon, jetzt den untermeerischen Postdienst zwischen Deutschland und Nordamerika aufzunehmen. Vängst liegt quer vor dem Vorgebirge von U. „Deutschland“ ein mächtiger Lloyd-Dampfer. Schlingende Wälder, die Kettennebe tragen, werden eingerammt sein. Nordamerikanische Schleppdampfer werden auf- und abpatrouillieren; hoffentlich auch ein nordamerikanisches Polizei- oder Torpedoboote. Denn das eine ist klar: Nachdem Kapitän König zum zweiten Male über die lauernden Engländer triumphiert hat, werden sie ihrerseits jede feindliche Lücke mittels Dynamits oder Unterseeartillerie auszubringen suchen. Wir rechnen auf die Latkraft und Umsicht der Unseren und auf Kapitän Königs guten Stern.

Dummschädeln um dieselbe Stunde aus dem Herzen Deutschlands heraus die Trauerplagen. Seine letzte Fahrt trat Hauptmann Boels an. Der Deutsche Kaiser und Kronprinz, der Herzog Friedrich von Anhalt, die deutsche Fliegertruppe zu Lande und zu Wasser — alle, alle waren vertreten oder zugegen. Im matten Nachmittagsgold des Spätherbsttages durchfuhr auf schwarz-verleibter Lafette, sechsstündig, wie es dem Gelben gebührt, der Sarg die Heimatstadt Dessau. Die schwarze Fliegertruppe und ein Kranz hellblauer Vergeltungsmittel grüßten von oben herab. Ein Bruder in Uniform trug des ruhmreichen Toten Orden und Ehrenzeichen. „Mein Bestes“ — so schluchzte die Mutter, als acht Fliegerunteroffiziere den Sarg auf ihre Schultern hoben, zum letzten Gang. Wohl an zwanzig Flieger aber freilich oben in der Höhe, als nun der riesenhafte Leichenzug sich durch die engegepressten Straßen hinausbewegte zum Ehrenfriedhof. Auch die gefangenen englischen Flieger hatten aus Osnaabrück einen Kranz geschickt. Sie bekräftigten damit, daß im Fliegerkampf noch Ritterlichkeit zählt und daß jener einst von Boels übermündete englische Flieger, der Captain Wilson, recht gehabt hatte, als er behauptete, der Meinung englischer Flieger Ausdruck zu geben mit den Worten: „Wenn ich denn übermündet worden bin, so freue ich mich, daß es durch Sie geschah.“

Die Gloden klingen aus. Der Pfarrer spricht am Grabe das letzte Gebet. Die Salven rollen. Die rückmarschierende Militärkapelle ist in gewohnter Weise wieder mit einem munteren Marsche ein. Wir aber gedenken noch lange des gefallenen Königsablers. Sein Geist und Beispiel aber lebt weiter. Und dennoch!

In Cedernwipfeln nistet unsere Brut
Und tändelt mit dem Wind und tropft der Sonne.

Der Krieg.

In Ost und West erschöpfen sich unsere Gegner weiter in verlustreichen Angriffen gegen die unerschütterlichen deutschen Linien.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen. — In einzelnen Abschnitten des Sommergebiets starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorkämpfe östlich von Guedecourt und gegen den nördlichen Teil des St. Pierre Baast-Balbes sind gescheitert. — Das französische Feuer auf die feste Baar flaute gegen Abend ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Meilen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober gestürzten Stellungen westlich von Folw. Krasnolef (links der Rarajowa) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. An der siebenbürgischen Südfont wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. Südwestlich Bredeal und südöstlich des Roten-Turm-Basses trafen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 3. November.

Östlicher Kriegsschauplatz (bezieht sich mit dem deutschen Heeresbericht).

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfeldfront im Küstenlande wurde auch gestern mit größter Erbitterung gekämpft. Unter ungeheurem Aufwand von Menschen und Munition setzten die Italiener ihre Angriffe fort. Im Wippach-Tale waren unsere Stellungen im Panonischer Wald bei Soder und östlich Vertosba erneut das Ziel wütender Angriffe. Überall konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Gmülar-Landsturm-Regiment 2 und das dalmatinische Landwehrinfanterie-Regiment 23 hielten abseits stand. Auf der Karsthochfläche wurden im Raum um Lofolca ein neuer italienischer Massenstoß, der über die Höhe Pecina und entlang der Straße nach Kofanjevica angelegt war, unter schweren Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei hierbei bis zum Äußersten ausdauernde Batterien fielen, als Mann und Pferd überwältigt waren, in Feindeshand. Im südlichen Teil der Hochfläche brachen vor der Front des tapferen österreichischen Landsturmregiments 32 und der Infanterieregimenter 15 und 98 alle feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Italiener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Nun kam die Reihe des Verlegenseins an Herrn Hansen. Er spielte den Mund, aber kein Wort bildete sich, nur eine Reihe blauer Ringe, eine immer kleiner werdend als der Vorgänger, flog in die Luft. Dann sagte er etwas Stöckend: „Ich meine... mich will danken...“

Ein Aufseher ging durch Titens Körper. Also das beunruhigte den Onkel. Wie eine Last fiel es ihm von der Seele. Leicht und sicher antwortete er: „Aber Onkelchen, du irrst! Wir uns gekannt! Brigitte ist gut und mütterlich zu mir wie immer. Sollte ich ihr nicht die Achtung und Aufmerksamkeit erwiesen haben, die ihr als meiner Gattin und meinem Tanchen gebührt, so wäre das große Unart von mir, die ich nur zu entschuldigen müßte mit der Fülle der Geschäfte, die, wie du ja weißt, aus oft den Sinn für das Nächstliegende nimmt. Also bitte, vergeiß!“

„Nicht doch, mein Junge, so ist es nicht gemeint! Ich danke dir für deine Worte. Nun bin ich vollkommen beruhigt. Und wenn es dir recht ist, mache ich Brigitte gelegentlich, so ganz im Nebenbei, einmal die Bemerkung, daß du nichts gegen sie hast.“

Von Titens warf hastig den Kopf in die Höhe. „Hat Brigitte geklagt oder sich über mein Benehmen beschwert?“

„Nicht doch. Aber sie kommt mir so still vor. Na, beruhige dich nur! Die Frauen sind ein sonderbares Geschlecht. Und gerade Brigitte gehört zu den Tiefangelegten. Sie ist mir selbst noch — trotz ihres schlichten, klaren Gemütes — in manchen Punkten ein Rätsel. Ich bin mir froh, daß ich mich in meiner Befürchtung getäuscht habe.“

Fortsetzung folgt

Die da in Sehnjucht gehen.

Original-Roman von Carl Schilling.

Nachdruck verboten.

Noch lag der frohe Glanz des guten Gewissens und der schuldlosen Tat auf seinem Antlitz, als er gegen acht Uhr bei Onkel Hansen zum Abendbrot eintraf. Undet höflich, aber doch mit einer gewissen Zurückhaltung und Kälte begrüßte er Brigitte, die Frau des Onkels. Auch war es, als läge eine Verhinderung auf dem Wege, als sie im Zimmer weiste. Ausführlich erzählte er von seinem Besuch bei dem Kranken, verschwiegen aber in keinem Satz das Geheimnis von dem vollendeten und abgeschickten Theaterstück. Ruhig und nicht ohne Teilnahme hörte Herr Hansen den Ausführungen seines Neffen zu. Mit ganz besonderer Erregung lautete aber Brigitte im Bericht. Und als die Herren erwogen und offen darüber sprachen, daß wohl der Tod den jungen Schreiber gezeichnet habe und sein elender Körper dem Wüten der Krankheit widerstehen könne, wandte sie sich ab, und Herr Hansen entging nicht, wie Tränen aus ihren Augen kamen und wie sie versuchte, die Spuren davon unbemerkt zu trocknen. — Onkel und Nefte kamen bald in schöner Verstimmung zu dem Vorsatz, alles zu tun, was zu Hansens Rettung noch möglich war. Der Sanitätsrat sah sich des Schwindsüchtigen mit höchster Sorgfalt an. Herr Hansen würde gern dazu bereit sein, die notwendigen Ausgaben voll zu übernehmen.

In dankbarer Freude hatte Brigitte den Vorschlag gemacht. Ein glückliches Aussehen ging über ihr Gesicht, und wandte sie sich zu ihrem Gatten und drückte voller Dankbarkeit ihre Lippen auf seine Hand. Sie fühlte, ihr Onkel wollte Herr Hansen den Kranken mit der Wilsas

und Güte umgeben, die den Unglücklichen noch zu retten und, wenn das nicht, doch seinen Lebensabend zu verflären vermochte. —

Wiemohl Hans von Titens mit geradezu offensichtlicher Auffälligkeit vermied, Brigittes Angesicht zu begegnen, entging ihm doch nicht, daß sie bleich und verhärtet ausschaute. War es das Weh um ihren kranken Freund, oder... war sie in ihrer Ehe vielleicht doch nicht ganz so glücklich, wie es der Schein vorpiegelte? Hans von Titens wurde nachdenklich, so nachdenklich, daß ihn Onkel Hansen scherzend ob seiner Verstreutheit aufzog und ihn wiederholt zum Essen nötigen mußte. —

Nach der Abendmahlzeit hat Brigitte, noch auf ein Ständchen nach ihrer Mutter sehen zu dürfen, die sich seit einigen Tagen gar nicht recht fröhlich fühlte. Mit Vergnügen gab ihr Herr Hansen Urlaub und fügte viele Grüße und Wünsche für Frau Semmert bei.

Nun waren die Herren allein. Bei der brennenden Zigarre plaudert es sich gut. Die leichten blauen Ringel schafften eine angenehme Stimmung, die jarten Wolken verfließen das Geheimnis des Nachbars, so daß die Rede unwillkürlich freier und aufrichtiger wird.

Herr Hansen hatte etwas auf dem Herzen. Der Nefte hatte es schon länger bemerkt. Heute sollte er auch erfahren, was jenen bedrückte. „Hör, mein Junge“, begann Herr Hansen, „sage mir bitte ganz frei, was ist eigentlich zwischen dich und meine Frau getreten?“

Eine tiefe Glut überzog von Titens Gesicht. Es war gut, daß gerade eine dicke Wolke von Rauch sein Antlitz dem Frager entzog.

Ganz fassungslos wurde er. Endlich, nach längerer Pause fand er das Wort. „Onkel, ich muß gestehen, deine Frage ist mir nicht verständlich! Was soll zwischen mir und Brigitta liegen?“

Heute
 heute die
 Abendstunden
 und heute in
 Sitzung dra-
 des Kriegs-
 anderem er-
 hien gene-
 bei den Be-
 des Haus-
 zigen An-
 ständige a-
 vorantzt w-
 haupt
 Frage der
 hme. Eb-
 der Fleis-
 allgemeine
 die Stim-
 Butocki
 wir bis zu
 den Verban-
 mit der Re-
 schluß der
 der Kampf-
 Wenden, in
 klangende
 Auf der
 letzten Res-
 1. Februar
 Abg. Ch-
 den Ver-
 schen folgen.
 drachtet. So-
 stehens die
 ausbalan-
 Abg. W-
 der Reichs-
 mern über-
 schen. Da-
 schiedliche
 gung ist
 Abg. Ch-
 einver-
 ngen, es
 er nicht
 stes tag
 halbes mit-
 schen sie
 Abg. B. d.
 ihren Lager-
 herung E-
 runden Be-
 in Pause
 stident un-
 i. h. So.)
 Etasie
 mit einer
 mission
 Ver-
 klachten
 Abg. St-
 sollen sol-
 es erfor-
 berufen
 der Be-
 demokrati-
 Präsi-
 den, n-
 1. Februar
 Kommission-
 der Be-
 entwurf
 nicht ent-
 erant
 wer-
 einen Ver-
 gung un-
 geordnete
 sch kann
 vor-
 Abg.

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...
Abg. Heide (natl.): Das ganze Meer vom General...

* Unser ältester Mitbürger Herr Wilhelm Heiler 1r
feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 89.
Geburtstag.

* Das Wetter im Oktober weist gewaltige Gegen-
sätze selten beobachteter Art auf. Außergewöhnliche, fast
sommerliche Wärme wechselte mit Frostwetter. Dieses
beruhte vom 19. bis 23., nachdem die vorausgegangene
Monatszeit teils übermäßig warmes Wetter gebracht hatte.
In dieser Wärmeperiode wurden vormittags 8 Uhr häufig
12 Grad Celsius beobachtet. Mit Ausnahme der regenlosen
Tage vom 9. bis 15. Oktober fielen in der ersten Wärme-
periode tägliche Regen, am 18. sehr starke (19 Millim.).
Unmittelbar darauf machte ein über dem hohen Norden
lagerndes Hoch ein äußerst mächtiges Vorkoch nach Süden,
über ganz Mitteleuropa Ralte und Frost bis zu 6 Grad
nachts verursachend. Vom 23. ab wurde das Wetter wieder
gelinder, auch blieb es trocken bis zum 26., an welchem
Tage bis zum Monatsende tägliche Regen fielen, meist bei
Wind und hohen Wärmegraden. Die Niederschlagsmenge be-
trug 56,1 Millim. gegen 22,4 Millim. im Vorjahre und
44,3 nach dem Durchschnitt der letzten Jahre.

* Torfstreu. Der Landwirtschaftlichen Zentral-Dar-
lehenskasse Frankfurt a. M. steht noch inländische Torfstreu
zum Höchstpreise von 25 M. für die Tonne zur Verfügung,
die aber bis zum Ende d. M. abgenommen werden muß.
Etwaige Bestellungen sind sogleich zu machen.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Rührer, einzelne Regenfälle.

Bekanntmachung.

Zucke-Ausgabe.

An die Bürgerschaft wird im Rathaus (Wachlokal) in
folgender Reihenfolge Zucker ausgegeben: heute nachmittag
von 2.30 bis 5 Uhr für die Unterstadt, morgen vormittag
von 8.30 bis 10 Uhr für die Neustadt, von 10 Uhr ab für
die Oberstadt.

Es entfällt auf jede Person ein halbes Pfund. Preis
je Pfund 32 Pfg. Betrag ist abzugsfähig. Lebensmittel-
karten sind vorzulegen.

Braubach, 6. Nov. 1916.

Der Bürgermeister.

Es ist uns Vollenpreiskorn zum Preise von etwa
50 M. die 1000 Kilo ab Verladung angeboten worden.
Meldungen zum Bezuge werden bis zum 8. d. M. im
Rathaus entgegenommen.

Braubach, 6. Nov. 1916.

Der Bürgermeister.

Telegramme.

Das neue Königreich Polen.

Die amtliche Kundmachung.

Berlin, 5. Nov. (W.T.B.) Folgendes Manifest wird
heute durch den Kaiserl. Generalgouverneur in Warschau,
General der Infanterie von Beseler, verkündigt:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät
der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von
Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den end-
gültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet,
die von ihren tapferen Heeren mit schwersten Opfern der
russischen Herrschaft entziffenen polnischen Gebiete einer glück-
lichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus
diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher
Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die
genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen
bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß
an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaft finden,
daran es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In
einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen
der polnischen Herrscher früherer Zeiten und die Erinnerung
an die tapferen polnischen Krieger in dem großen Kriege
der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung
und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt
werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zupersicht-
lichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher
und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr
unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen
Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit
ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs
Polen aber werden an ihrer Obergrenze einen freien, glück-
lichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit
Freunden neu erkennen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deut-
schen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

Ein englischer Kreuzer durch ein U-Boot vernichtet.

Berlin, 4. Nov. (W.T.B. Amtlich.) Am 23. Oktober
hat eines unserer Unterseeboote einen englischen kleinen
Kreuzer älteren Typs mit zwei Schornsteinen westlich Irland
vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 5. und 6. November.

Sonnenaufgang 7⁰⁰ (7⁰⁰) | Monduntergang 1⁰⁰ (2⁰⁰) M.
Sonnennuntergang 4⁰⁰ (4⁰⁰) | Mondaufgang 2⁰⁰ (2⁰⁰) M.
Vom Weltkrieg 1914/15.
5. 11. 1914. Ein Ausfall der Engländer und Franzosen
über Neuport in Westlandern wird abgeschlagen. Niederlage
der Russen bei Erzerum. — 1915. Die Russen werden bei
Siemilowce geschlagen. Weiterer Rückzug der Serben.
6. 11. 1914. Frankreich erklärt der Türkei den Krieg. —
1915. Russische Durchbruchversuche bei Danaburg scheitern.
Einnahme von Mich und Krasnaja.

5. November. 1494 Hans Sachs geb. — 1514 Eröffnung
des Konzils zu Konstanz. — 1757 Sieg Friedrichs d. Gr. bei
Koblenz über die Franzosen und die Reichsarmee. — 1807
Malerin Angelika Kauffmann gest. — 1864 Großherzogin Sidra
von Baden geb. — 1913 Prinzregent Ludwig von Bayern bestieg
als König Ludwig III. den bayerischen Thron.
6. November. 1672 Komponist Heinrich Schütz gest. — 1771
Moses Mendelssohn, Begründer des Judentums, gest. — 1803 Diplom
und Schriftsteller Theodor v. Bernhardt geb. — 1832 Stiftung
des Gustav-Adolf-Bereins. — 1833 Römischer Kaiser Maximilian
I. geb. — 1841 Armand Fallières, früherer Präsident der fran-
zösischen Republik geb. — 1893 Komponist Peter Iljitsch Tschai-
kowski gest. — 1901 Schweizer Staatsmann A. Dung Schwegler
gest. — 1911 Schweizerischer Dichter und Schriftsteller Joseph
Victor Widmann gest.

**Ämtliche
Bekanntmachungen
der städtischen Behörden.
Korn- und Hafer-
Ablieferung.**

Das seit der letzten Ablieferung durch Dreschen neu gewonnene Korn, ebenso ausgedroschener Hafer sind bei Vermeidung von Zwangsmaßnahmen am Montag, den 6. d. M., nachmittags von 3 bis 4 Uhr an der Turnhalle abzuliefern.
Braubach, 4. Nov. 1916. Der Bürgermeister.

Alle, welche noch Trester im Besitz haben, auch solche Trester, von denen Tresterwein gewonnen wurde (gewässerte), sind bis spätestens Montag, den 6. d. M. an die Sammelstelle (Brennerei Gran) abzuliefern.
Braubach, 4. Nov. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Kleie-Abgabe.

Wegen Beschaffung von Kleie ist es in Ermangelung von Säcken nötig, daß die Rindviehbesitzer gute Säcke hergeben und ersuchen wir solche, mit Namen der Besitzer versehen, heute nachmittags im Rathaus abzuliefern.

Bei der Verteilung werden diejenigen zuerst berücksichtigt, welche Säcke bereit stellen.
Braubach, 4. Nov. 1916. Bürgermeisteramt.

Holzansuhr.

Die Anfuhr von 110 Klastern Brennholz aus den Distrikten Altmund, Altröber und Eschbach ist ganz oder geteilt zu vergeben und sind Angebote umgehend im Rathaus Zimmer 3 anzubringen.
Braubach, 3. Nov. 1916. Der Magistrat.

Holzverkauf.

Im Wege schriftlichen Angebots sollen circa 500 Hm. Buchennugbölzer in Stämmen und Rollen (letzte auf Wunsch in Längen von 1 bis 2 Mtr. geschnitten) unter den hier üblichen Bedingungen vor dem Einschlag verkauft werden.

Gebote, die die Erläuterungen enthalten müssen, daß der Bieter sich den hiesigen Bedingungen unterwirft, sind getrennt für jede Klasse pro Hm. bezw. Rm. und zwar

- a) für Stämme 5. Klasse bis einschl. 29 Hm. Durchm. (Mindehlänge 3 Mtr., Mindestkopfdicke 18 Hm.)
- b) für Stämme 4. Klasse (30 bis 39 Hm. Durchm.)
- c) „ „ 3. „ (40 bis 49 „ „ „)
- d) „ „ Rollen über 14 bis einschl. 28 Hm. Kopfdicke bis zum 15. November an den Magistrat zu Braubach einzureichen.

Nähere Auskunft durch Stadtdirektor Satzig.
Braubach, 31. Oktober 1916. Der Magistrat.

Anordnung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juli (Reichs-Gesetzbl. S. 590) und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über die Verpflichtung der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger zur Sicherstellung und Abgabe von Kartoffeln vom 2. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 875) wird hiermit für den Umfang des Kreises St. Goarshausen folgendes angeordnet:

§ 1. Jeder Kartoffelerzeuger mit einem Gesamtertrage von mehr als 1 Zentner hat sich in seiner Gemeinde zum Eintrag in eine Liste zu melden, welche seinen Namen, die Zahl der Haushaltungsangehörigen, die Größe der mit Kartoffeln bepflanzten Grundstücke und das Ergebnis der Ernte zu enthalten hat.

Zu diesem Zwecke hat der Kartoffelerzeuger von dem Ertrage der jeweils geernteten Grundstücke Aufzeichnungen zu machen und das genaue Gesamtergebnis am Tage nach der Gesamternte bei dem Bürgermeisteramt anzumelden. Eine Nachprüfung der Angaben bleibt vorbehalten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

St. Goarshausen, den 25. Oktober 1916.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. B.: v. Bräuning.

Wird veröffentlicht. Die Anmeldung hat bis zum 10. d. M. im Rathaus zu erfolgen.
Braubach, 2. Nov. 1916. Der Bürgermeister.

Auszug

aus der Bekanntmachung über die Versorgung der Gemeinden des Kreises St. Goarshausen mit Kartoffeln.

§ 4. Die Versorgung der durch den Kommunalverband den Gemeinden gelieferten Speisekartoffeln wird verboten.

Vorstehender Auszug wird in Erinnerung gebracht. Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß Einwohner, die keine Kartoffelerzeuger sind, Speisekartoffeln an Schweine füttern. Bei der Kartoffelknappheit ist dieses als schärfste zu verurteilen. Es werden öfters Revisionen stattfinden und Uebertretungen unmissverständlich bestraft.
Braubach, 3. Nov. 1916. Die Polizeiverwaltung.

Packpapier

eingetroffen!

A. Lemb.

**Aufruf!
Weihnachtsgaben für unsere
Truppen!**

Zum dritten Male werden unsere braven Truppen das Weihnachtsfest in Feindesland erleben müssen. Sie stehen fest und treu, wie eine eiserne Schutzmauer, zwischen unseren Feinden und uns, und verhalten, daß unser teures Vaterland von wilden Horden überrannt und verwüstet wird. Sie haben das fast Unendliche erreicht und groß wie ihre Taten muß unser Dank für unsere tapferen Verteidiger sein. Wir dürfen die Gelegenheit, die uns das Weihnachtsfest bringt, unseren Dank zu beweisen, nicht unbeachtet vorüber gehen lassen. Ist es uns doch eine liebe Pflicht und eine Ehre, jedem Soldaten zum Weihnachtsfest einen Gruß zutragen zu lassen.

Wie in den zwei letzten Jahren geht unsere Weihnachtsendung an das 18. Armeekorps — unsere Kassauer! Da wollen wir ihnen zeigen, daß wir in der Heimat innig und dankbar an sie denken, und daß wir ihnen eine Freude bereiten wollen.

Die Gaben sind in Paketen sorgfältig zu verpacken. Der Inhalt ist darauf deutlich zu vermerken, ebenso Namen und Adresse des Absenders. Die Karten hierfür können von den Vorstandsmitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins abgeholt werden. So wird jede Gabe gleichzeitig ein Band zwischen dem Empfänger und der Heimat knüpfen, und die Gedanken unserer Krieger noch enger mit dem teuren Vaterlande verbinden, für das sie ihr Leben einsetzen.

Die Pakete sollen einen **Höchstwert von 5 Mk.** haben. **Wollene Sachen und verderbliche Eshwaren** sollen nicht geschickt werden. Gaben wie:

Hosenträger	Taschenmesser	Bücher
Fintensifte	Taschentücher	Schokolade
Haarbürsten und Kämmen	Taschen mit Nähzeug	Printen
Stiefelbürsten	Schreibmappen	Kates
Notizbücher	Schreibpapier	Marzipan
Tabakbeutel	Karten- und andere Spiele	Tabak
Tabakpfeifen	Rund-Harmonikas	Zwiebad
Honigkuchen	Ersatz-Batterien	Zigarren und Zigaretten

Aus jedem Haus kann sicher mindestens ein schönes Liebespaket mit Weihnachtsgruß ins Feld geschickt werden. Wir sind zur Lieferung von 250 Paketen verpflichtet.

Die Pakete können an die unterzeichneten Vorstandsmitglieder abgegeben werden, die Hauptkasse und Verpackungsstelle ist im Hause der Vorsitzenden. Wer keine Zeit hat einzukaufen, der gebe Geld. Die kleinste Gabe ist willkommen.

Am 10. November schließt die Sammlung ab, darum gebt schnell!

Der Sammelstelle Braubach sind folgende Orte zugeteilt:

Dachshausen	Gemmerich	Niederbachheim und Rehlbach
Hinterwald	Oberbachheim	Osternpai und Filsen.

**Der Vorstand der Ortsgruppe Braubach des Vaterländischen
Frauenvereins**

Frau San.-Rat. Romberg, 1. Vorf.	Frau Füllenbach	Frl. Schumacher
„ Direktor Weßpy, 2. „	„ J. Försch	Frau Bürgermeister Schüring
„ Direktor Beder	Herr Lehrer Pentel, Schachmeister	„ Wilhelm Volt
„ Amtsgerichtsrat Bellinger	Frl. Chr. Jacobs, Schriftführerin	„ Christian Wiegardt

Namens der Stadt Braubach: R. Gran, Bürgermeister J. B.

Fassschwefel

empfiehlt
E. Eschenb enner.

**Feinste
Rollmöpse**

eingetroffen.
Jean Engel.

Obstbäume

Is. Ware in Massen offeriert
J. Lehnert, Obstbaumschulen
in Camp a. Rh.
Vertreter für Braubach:
Heinrich Werner.

**Taschenlampen
und Batterien**

von längerer Brenndauer
empfiehlt
Gg. Phil. Clos.

Honigkuchen

in Feldpostpackung
offeriert
Chr. Wiegardt.

Portemonnaies

in jeder Preislage
A. Lemb.

**Geräucherte
Heringe**

frisch eingetroffen.
Josef Gran, Marktplatz 9.

Kopfwaschen

mit moderner Frisur 1,25 M.
Große Auswahl in modernem
Haarschmuck. Haarneze von
30 bis 75 Bq.
M. Mispel, Oberlahnstein,
Kraußmeyerstraße 1 a.

**Reizende Neuheiten
in
Photographie-
rahmen**

auch Postkartenformat
eingetroffen
A. Lemb.

Korsets

in allen Weiten und vielen
Preislagern neu eingetroffen.
A. d. Neuhau.

**Feinste
Koch-Büchlinge
Jean Engel**



Osram-Lampen
in allen Spannungen
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach

**Die neuen
Taschen-
Fahrpläne**

sind eingetroffen.
A. Lemb.